



**Heidnische Alterthümer der Gegend von Uelzen im  
ehemaligen Bardengau (Königreich Hannover)**

**Estorff, Georg Otto Carl von  
Hannover, 1846**

Tafel V. Anticaglien von Stein, so wie Perlen von Glas, Stein und Thon.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-63352](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-63352)

Donnerkeil<sup>28</sup> den dem Thordienste geweihten, in heidnischen St.-Den. und unter Eichen gefundenen undurchbohrten, meistens ganz glatt geschliffenen keilartigen Stein; dagegen wenn Form, Bearbeitung und Fundort nicht für einen solchen götterdienstlichen Zweck sprechen, entweder schlichtweg Steinkel oder Steinwaffe oder Steinhacke oder Steinmeißel.

Steinkel ist die grössere, durch Schlage bearbeitete, aber nicht geglättete, zum Spalten von Bäumen und Felsblöcken benutzte Art; Steinwaffe und Steinhacke die grössere, scharfschneidige, zunächst der Schneide an beiden Flächen geglättete, zum Stosse, Wurfe, Schlage und Hiebe oder zu einer Hacke bestimmte Art; Steinmeißel die kürzere und schmalere, mehr oder minder glatt bearbeitete und an der Schneide scharf zugeschiffene, zum Meisseln geschickte Art.

Um den undurchbohrten keilartigen Stein als Waffe, Hacke und Meißel gebrauchen zu können, bedurfte es eines hölzernen Stieles, welcher an den Stein in derselben Art befestigt gewesen sein mag, wie man es bei ganz ähnlichen der uncultivirten Völker jetziger Zeit wahrnehmen kann. Die rohe Bearbeitung des der Bahn zunächst befindlichen Theils dieser Art von keilförmigen Steinen lässt Solches um so mehr vermuthen. Um die Steinwaffe zum Stosse und Wurfe, wie die spätere *Franca* des Tacitus, geschickt zu machen, musste der ungeschliffene Theil des Keils in einen langen Stiel eingelassen, um als Hammer zum Schlage und als Axt zum Hiebe zu dienen, aber an einen eben einen Haken bildenden Stiel befestigt werden. Eine ähnliche Art der Befestigung konnte den undurchbohrten, scharfschneidigen Keil auch als Hacke benutzbar machen. Die Messer scheinen ohne Ausnahme geschliffen gewesen zu sein, da sie keinen genügenden Handgriff haben. Schwierig ist es meistens, Lanzen Spitze und Dolch zu unterscheiden; nur dann kann man unbedingt für letztere Bestimmung sich entscheiden, wenn die Länge und Bearbeitung des Stieles den Gebrauch des fraglichen Gegenstandes auch ohne Schläftung möglich macht. Einige dieser lanzen- und dolchförmigen Feuersteine mögen als Opfermesser benutzt sein.

## TAFEL V.

Anticaglien von Stein, so wie Perlen von Glas, Stein und Thon.

F. 1 (Seitenansicht) und F. 2 (obere Ansicht). Steinhammer; Basalt; 4 Z. l.; 1 1/2 Z. h. (grösste B.); 1 1/2 Z. h.; 18 Loth G.; Form eines gewöhnlichen Zuckerhammers; sorgfältig bearbeitet; alle 4 Flächen glatt geschliffen und ziemlich im rechten Winkel an einander gränzend; Schneide spitz zugeschliffen; Bahn eine viereckige, geglättete Schlagfläche; Stielloch perpendicular mit abgestumpften Rändern und polirt. F.-O.: F.-M. Lehmké (A. Bodenteich), ö. vom Dfe. auf der Heide in einem sogenannten Steinberge<sup>27</sup> (v. A.-K. □ 4 D.) von einem Arbeiter vor mehreren Jahren gfd. und vom dortigen Krüger längere Zeit als Zuckerhammer gebraucht.

F. 3 (Seitenansicht) und F. 4 (obere Ansicht). Steinhammer; Basalt; 4 Z. l. (jetzt); 2 1/2 Z. h. (grösste B. über's Stielloch); 1 3/4 Z. l. (an der abgebrochenen Bahn); 1 Z. Dm. des Stielloches.

sondern auch zu friedlichen, selbst zu religiösen Zwecken, je nach den Umständen, gedient haben werden, so finde ich die in archaischen Werken so häufig vorkommende Bezeichnung *Strictax* und *Strichtammer* nicht allein ungenügend, sondern auch unentsprechend.

26) Dieser Name ist noch jetzt bei dem norddeutschen Landvolke allgemein gebräuchlich. Dieses glaubt, dass der Blitz den Donnerkeil in die Erde, besonders unter die Eichen schleudere, und man ist abergläubisch genug, demselben heilsame Kräfte bei Menschen und Vieh, so wie eine Ableitung des Blitzstrahles, zuzuschreiben.

27) Ob es ein St.-D. oder nur ein mit Steinen ausgefülltes E.-D. gewesen ist, hat nicht ermittelt werden können.

1 1/2 Z. h.; 18 Loth G.; die 2 natürlichen Buckeln an den Seitenflächen beibehalten; obere und obere Fläche horizontal; Bearbeitungsschläge an mehreren Stellen sichtbar; Schneide stumpf zugeschlagen; Bahn beschädigt; Stielloch perpendicular geböhrt, überall gleich weit, polirt und abgestumpfte Ränder. F.-O.: F.-M. Meine (A. Gifhorn<sup>29</sup>), beim Ausbrechen von Steinen auf einer nahe liegenden Weide vor mehreren Jahren durch Arbeiter gefunden.

F. 5 (Seitenansicht) und F. 6 (obere Ansicht). Steinhammer, der Axtform sich nähernd; dunkler Granit; fast 6 Z. l.; 2 1/2 Z. b. (in der Mitte); 1 Z. Dm. des Stielloches; 1 1/2 Z. h.; 26 Loth G.; ziemlich regelmässig durch Schläge bearbeitet; Seitenflächen bauchig; nach unten abfallende Schneide und die Bahn etwas ausgebaucht und zugeschärft; Stielloch perpendicular und cylindrisch, nicht ganz in der Mitte, sondern mehr nach der Bahn zu gelegen, wohl aus dem Grunde des richtigen Schwerpunktes. F.-O.: F.-M. Lehmké (A. Bodenteich), von einem Landbauer des Dfes. vor mehreren Jahren in der Nähe eines bruchigen Erbbodens, links vom Wege von Lehmké nach Esterholz, beim Ausroden einer alten Eiche in deren Wurzeln eingeklemmt gefunden (v. A.-K. □ 4 C.).

F. 7 (Seitenansicht) und F. 8 (obere Ansicht). Steinhammer, der Axtform sich nähernd; graulicher feinkörniger Granit; 5 1/2 Z. l.; 2 Z. h. (grösste B.); 1 1/2 Z. h.; 17 Loth G.; schöne und seltene Form; durch fleissige Bearbeitung symmetrisch mit Buckeln und Vertiefungen versehen, wodurch das Ganze sehr ansprechend wird; ausgebauchte Schneide rund zugeschärft; Bahn buckelförmig; Stielloch merkwürdig und selten, nämlich die Einbohrung bildet sowohl von der oben als auch von der unten Fläche eine zierliche, regelmässige Hohlkugel, verbunden durch einen engen cylinderförmigen Durchschlag<sup>28</sup>. F.-O.: F.-M. der Stadt Uelzen; im Jahre 1838 in der Stadtforst, 300 Schr. n.-w. der Ziegelei, s. von der Strasse von Uelzen nach Ebstorf, beim Ziehen eines Grabens 1 F. tief von einem Holzarbeiter gefunden (v. A.-K. □ 3 C.)<sup>30</sup>.

F. 9 (Seitenansicht) und F. 10 (obere Ansicht). Steinaxt; Granit mit Magnetisen; Fragment; vom Mittelpunkte des Stielloches bis zur Schneide fast 5 Z. l.; 2 1/2 Z. b. (in der Mitte); 1 1/4 Z. Dm. des Stielloches; 1 1/4 Z. h.; 24 Loth G.; ursprünglich sehr langer und geböhrt Keil, dessen Ober- und Unterfläche ziemlich platt, Seitenflächen gerundet und alle 4 Seiten regelmässig glatt geschliffen sind; zirkelförmiges Stielloch, deutliche Spuren des Bohrens zeugend; die Schneide im spitzen Winkel vom Centralpunkte des Stielloches aus zugeschliffen. F.-O.: F.-M. Halligdorf (A. Oldenstadt), in der Nähe des Dfes. auf der Oberfläche der dortigen Heide zwischen Steinen gefunden (an der Stelle eines ehemaligen St.-Des.?) (v. A.-K. □ 4 C.).

F. 11 (obere Ansicht) und F. 12 (Seitenansicht). Donnerkeil; dunkelgrauer Gneiss; in Form ähnlich F. 15 und 16; 4 1/2 Z. l.; 2 1/2 Z. b. (an der Schneide), 1 1/4 Z. b. (an der Bahn im jetzigen fragmentarischen Zustande); 1 Z. h.; 15 Loth G.; alle 4 Flächen glatt geschliffen, so wie gerundet, besonders die Oberfläche; bauchförmige Schneide scharf; Bahn beschädigt. F.-O.: F.-M. Bodenteich (A. Bodenteich), im Forstorte, der Sand genannt, auf der Erdoberfläche (an der Stelle eines ehemaligen St.-Des.?) durch den Herrn Conducteur von Hademstorf vor mehreren Jahren gefunden und mir geschenkt (v. A.-K. □ 6 C.).

F. 13 (obere Ansicht) und F. 14 (Seitenansicht). Donnerkeil; dunkelgrauer Gneiss; 6 1/2 Z. l.; 2 1/2 Z. b. (an der Schneide, nach der Bahn zu allmählich sich vermindern); 1 1/4 Z. h. (grösste H.

28) Dieses Amt berührt das auf der A.-K. abgezeichnete Terrain gegen S.

29) Wenn der Hammer wirklich einen Stiel gehabt hat, so ist er auf eine eigenthümliche Weise befestigt worden.

30) An derselben Stelle fand man schon früher einen ähnlichen geböhrt Keil von Granit, welchen Herr von Pott, Russischer Oberst a. D., erhielt.

in der Mitte, nach beiden Enden abnehmend); 1  $\frac{1}{4}$  14 Loth G.; alle 4 Seitenflächen glatt geschliffen und abgerundet; ausgebauchte und geschliffene Schneide; stumpf zulaufende Bahn. F.-O.: F.-M. Lehmk (A. Bodenteich); vor mehreren Jahren einige Z. unter der Oberfläche der der Esterholzer F.-M. zunächst gelegenen Heide an der Stelle eines zerstörten St.-Des. gefunden (v. A.-K.  $\square$  4 C.).

F. 15 (obere Ansicht) und F. 16 (Seitenansicht). Donnerkeil; Syenit, auf der Oberfläche etwas verwittert; 5 Z. l.;  $1\frac{1}{4}$  Z. b. (an der Schneide, nach der Bahn zu allmählich abnehmend); 1 Z. h. (grösste H. in der Mitte); 16 Loth G.; Schneide spitz; Bahn stumpf zulaufend; die 4 Flächen glatt geschliffen und rechtwinklig; Schneide ausgebaucht. F.-O.: F.-M. Suderburg (A. Bodenteich), auf der Oberfläche eines Brachfeldes, an der Stelle eines ehemaligen St.-Des., von weiland Herrn Geometer Warlich im Jahre 1839 gefunden (v. A.-K.  $\square$  4 B.).

F. 17 (obere Ansicht) und F. 18 (Seitenansicht). Steinwaffe, in Form ähnlich dem Steinmeissel F. 11 und 12 der T. VI; weisslich-grauer Feuerstein oder Hornstein;  $5\frac{1}{2}$  Z. l.;  $\frac{1}{2}$  Z. b.;  $\frac{1}{2}$  Z. h. (grösste H., nach der Schneide zu allmählich abnehmend);  $5\frac{1}{2}$  Loth G.; Oberfläche und Seitenflächen glatt geschliffen, an der Unterfläche die bei der Formung des Keils entstandenen Schlagstellen sichtbar; stumpf zugeschliffene, etwas ausgebrochene Schneide; gerade Bahn; abgestumpfte Kanten der Oberfläche. F.-O.: F.-M. von Uelzen; auf dem Rahland, einem w. von der Stadt der städtischen Forst gelegenen bebauten Felde, welches ehemals auch bewaldet war, beim Bearbeiten des Ackerlandes unter der Oberfläche entdeckt (v. A.-K.  $\square$  4 C.).

F. 19 (obere Ansicht) und F. 20 (Seitenansicht). Steinwaffe; bläulich-weisser Feuerstein; 5 Z. l.;  $1\frac{1}{2}$  Z. b. (an der Schneide);  $\frac{1}{4}$  Z. b. (an der Bahn);  $\frac{1}{2}$  Z. h.;  $3\frac{1}{2}$  Loth G.; regelmässig durch Schläge bearbeitet; die der scharfen Schneide zunächst befindlichen Theile der oberen und unteren Fläche (c.  $\frac{1}{2}$  der ganzen L.) schön und feinsig glatt geschliffen; Schneide sehr wenig ausgebaucht und sehr scharf zugeschliffen; Bahn weder geschliffen, noch geglättet. F.-O.: In einem zerstörten St.-De. zwischen Rätzingen, Klein-Malchau und Molbath (A. Oldenstadt) (v. T. III. Plan I und II. 2.) von Herrn Hagen im Jahre 1838 gefunden (v. A.-K.  $\square$  4 D. Gr. 24.).

F. 21. Dolch; grau-gelblicher, fast durchsichtiger Feuerstein;  $6\frac{1}{2}$  Z. l. (incl. des natürlichen, ziemlich langen Stieles);  $1\frac{1}{2}$  Z. b. (grösste B.);  $\frac{1}{2}$  Z. d. (am Stiele noch dicker);  $4\frac{1}{2}$  Loth G.; weidenblattformig, zweischneidig und scharf; regelmässig bearbeitet; das Stielende fast rund zugeschlagen. F.-O.: F.-M. Tatern (A. Oldenstadt); im Jahre 1834 auf einem zur Scheidung der F.-Men. von Tatern und Rätzingen neu aufgeworfenen Graben von weiland Herrn Warlich gefunden (v. A.-K.  $\square$  4 D.).

F. 22. Dolch; goldgelber Feuerstein;  $6\frac{1}{2}$  Z. l. (incl. des natürlichen, ziemlich langen Stieles);  $1\frac{1}{2}$  Z. b. (grösste B.);  $\frac{1}{2}$  Z. d. (am Stielende noch dicker); 5 Loth G.; weidenblattformig, zweischneidig und scharf bis zum Anfange des Stieles, dessen Ende aus einer natürlichen weissen kalkartigen Kruste besteht; regelmässig durch Schläge bearbeitet. F.-O.: F.-M. von Uelzen; in der Stadforst n. vom Hagenscamp in einem Abzugsgraben zwischen zusammengeschwemmten Kiesel- und Feuersteinen gefunden (v. A.-K.  $\square$  3 C.).

F. 23. Dolch; hellgrauer Feuerstein; 5 Z. l. (incl. des natürlichen, fast 2 Z. l. Stieles);  $1\frac{1}{2}$  Z. b. (grösste B.);  $\frac{1}{2}$  Z. d. (am Stiele dicker); 3 Loth G.; Form und Bearbeitung gleich dem vorigen. F.-O.: F.-M. von Uelzen; im Böh<sup>31</sup>, einem Eichenbestande n. von der städtischen Papiermühle, in einem Graben von einem Arbeiter gefunden (v. A.-K.  $\square$  3 C.).

31) entstanden aus Biegung?

F. 24. Dolch; hellgrauer Feuerstein; 7 Z. l. (incl. des natürlichen Stieles von  $3\frac{1}{4}$  Z. l.); 1 Z. b. (grösste B.);  $\frac{1}{4}$  Z. d. (in der Nähe der Schneide); 1 Z. d. (am Stiele); 6 Loth G.; weidenblattformig (wenn gleich weniger ausgebaucht als gewöhnlich); zweischneidig; scharf; regelmässig geschlagen; Stiel in Form einer geraden quadratischen Säule, deren Endfläche ein Quadrat ist und deren 4 Seitenflächen 4 einander gleiche rechtwinklige Parallelogramme sind. F.-O.: F.-M. Holdenstein (A. Bodenteich); in der Nähe des Dfes. in der Tiefe einer Kiesgrube des dortigen Küsters Borchers gefunden und von diesem durch Vermittelung des weiland Herrn Warlich der Sammlung übergeben (v. A.-K.  $\square$  4 B.).

F. 25. Messer<sup>32</sup>; dunkelgrauer, fast durchsichtiger Feuerstein; 6 Z. l.;  $1\frac{1}{4}$  Z. b. (grösste B.);  $\frac{1}{2}$  Z. d.; 3 Loth G.; eine der beiden scharf zugeschlagenen Seiten sanft gebogen, beide Enden ebenfalls scharf bearbeitet; ohne Stiel. F.-O.: F.-M. Lehmk (A. Bodenteich); gfd. s. vom Dorfe im Ackerlande,  $1\frac{1}{4}$  F. tief, innerhalb eines durch aufgerichtete Feldsteine gebildeten Vierecks (vermuthlich an der Stelle eines ehemaligen-Des.), neben mehreren bronzernen Sachen, nämlich 1 Meissel (v. T. VII. F. 24.), 1 dito, ähnlich dem andern, 1 Dolch Klinge (v. T. VII. F. 10.) und 1 Nadel (v. T. VIII. F. 1.) (v. A.-K.  $\square$  4 C.).

F. 26. Glasperle;  $\frac{1}{2}$  Z. Dm.; schön, durchsichtig und buntfarbig (roth, blau und grün). F.-O.: Umgegend von Uelzen.

F. 27. Ring (Fingerring?); hellblauer gebrannter Thon mit 6 blauen und 3 gelben emailirten Backeln verziert<sup>33</sup>, der Art, dass die gelben sich neben den blauen und zwar an 2 Stellen so nahe befinden, dass sie zusammengeschmolzen sind;  $1\frac{1}{2}$  Z. Dm.,  $\frac{1}{2}$  Z. Dm. des Loches,  $\frac{3}{8}$  Z. h. F.-O.: F.-M. Wolzen (A. Oldenstadt), in einem reichhaltigen Urnenhügel auf dem h. rechten Uferende der Rimenau.

F. 28. Gebohrte Thonkugel (Koralle, Würfel, Kankel, Schindelstein); rüthlich-grau, wenig gebrannt, brant auf im Wasser;  $1\frac{1}{2}$  Z. Dm.,  $\frac{1}{4}$  Z. Dm. des Loches; 12 Loth G. F.-O.: O. von Uelzen, im sogenannten alten Ziegelhofe neben einigen Münzen, über welche ich nichts Näheres erfahren konnte (v. A.-K.  $\square$  4 C.).

F. 29. Glasperle; fast  $\frac{1}{4}$  Z. Dm., c.  $\frac{1}{4}$  Z. h.; hellblau, durchsichtig; regelmässig rund gebohrtes, verhältnissmässig grosses Loch; obere und untere Fläche abgeplattet zur Anreihung an ähnliche auf einer Schnur. F.-O.: Herr Hagen und weiland Herr Warlich fanden sie als die einzige Anticagie ausser Urnenscherben 2 F. tief in dem westlichsten grossen Urnenhügel unweit des rechten Wipperau-Ufers, c. 400 Schr. n. von der Neuen Mühle und auch n. von der Poststrasse von Uelzen nach Dannenberg (v. A.-K.  $\square$  3 E. 19.).

F. 30. 72 grösstentheils kalkartige Petrefacten, theils runde poröse Steinechen, theils cylindrische gestreifte Korallenglieder<sup>34</sup>, alle wenigstens mit einem Loche versehen und dadurch zur Aufreihung auf eine Schnur geeignet. Einige haben ausserdem noch an der Seite ein Loch, auch mehrere Löcher, sei es nun zufällig, sei es absichtlich zur Verzierung; so hat z. B. der grösste in der Mitte des Schmuckes dargestellte Feuerstein, an einen Tottenkopf erinnernd, ausser dem Hauptloche noch 3 angenehme Öffnungen, von welchen 2 an der einen und die dritte an der andern Seite sich befinden. L. von  $\frac{1}{4}$  bis  $1\frac{1}{2}$  Z. bei verhältnissmässiger B.; G. aller c. 12 Loth. Die Grösse,

32) Diese Art von Messern mag auch als Opfermesser benutzt sein.

33) Ursprünglich war noch ein zehnter Buckel vorhanden; von welcher Farbe bleibet indess ungewiss.

34) Auch ein Glied eines Enkrinitis befindet sich darunter.

Form und Verzierung an einigen lassen sich am besten aus der Zeichnung erschen. F.-O.: F.-M. Wrestedt (A. Bodenteich); c. 1000 Schr. s.-w. vom Dfc. in einem auf der Heide gelegenen Urnenhügel gefunden (v. A.-K. □ 5 B. 1.).

## TAFEL VI.

Anticaglien von Stein, so wie Perlen von Stein und Bernstein.

F. 1 (obere Ansicht) und F. 2 (Seitenansicht). Donnerkeil; Basalt;  $8\frac{1}{2}$  Z. l.; 3 Z. b. (an der Schneide) und 2 Z. b. (an der Bahn);  $1\frac{1}{4}$  Z. h. grösste H., sich nach beiden Enden allmählich vermindert;  $2\frac{1}{2}$  4 G.; glatt geschliffen; Ober- und Unterfläche bauchig; beide Seitenflächen etwas gerundet; halbkreisförmige, ziemlich scharf zugeschlossene Schneide; die an einigen Stellen etwas beschädigte Bahn rund zulaufend. F.-O.: F.-M. Heitbrak (A. Medingen), ö. vom Dorfe unter einem fast ganz zerstörtem St.-De. (v. A.-K. □ 3 D.). — Das Übrige in Betreff dieses bemerkenswerthen Alterthumsstücks ist bereits oben bei Beschreibung von Plan VIII der T. III. erwähnt.

F. 3 (obere Ansicht) und F. 4 (Seitenansicht). Donnerkeil, Feuerstein; grösster aller Keile der Sammlung; grösste L.  $10\frac{1}{2}$  Z.; b. an der Schneide 3 Z., in der Mitte  $2\frac{1}{4}$  Z. und an der Bahn  $2\frac{1}{4}$  Z.;  $1\frac{1}{4}$  Z. h. grösste H. in der Mitte, sich allmählich nach der Schneide vermindert,  $\frac{1}{2}$  Z. h. an der Bahn; 2 4 6 Loth G.; auf allen 4 Seitenflächen trotz der Glättung Spuren der Bearbeitung durch Schläge; Schneide scharf zugeschliffen. F.-O.: F.-M. Masendorf (A. Oldenstadt), unter einem St.-De. zwischen Masendorf und Oitzten von einem dortigen Landbauer gefunden neben 1 Steinwaffe (v. T. VI. 7 u. 8.) und 1 Steinmeissel (v. T. VI. F. 11 u. 12.) (v. A.-K. □ 3 D.).

F. 5 (obere Ansicht) und F. 6 (Seitenansicht). Steinwaffe, sehr ähnlich der folgenden; weisser Feuerstein; 4 Z. l.; 2 Z. b. an der Schneide und 1 Z. b. an der Bahn; grösste H. fast 1 Z.;  $10\frac{1}{4}$  Loth G.; die Bearbeitungsschläge nur noch an den Seitenflächen und zunächst der Bahn erkennbar; dagegen die der Schneide zugewandten Theile der obern und untern Fläche glatt abgeschliffen; Schneide scharf; Bahn ungerade. F.-O.: Umgegend von Uelzen. Durch den Herrn Wegbauinspector J. E. F. Bockelberg zu Gifhorn der Sammlung geschenkt.

F. 7 (obere Ansicht) und F. 8 (Seitenansicht). Steinwaffe, sehr ähnlich der vorigen; weisser Feuerstein; fast 4 Z. l.; grösste B. an der Schneide 2 Z.;  $1\frac{1}{4}$  Z. b. in der Mitte und 1 Z. b. an der Bahn; grösste H.  $\frac{1}{2}$  Z., nach der Schneide spitz zulaufend,  $\frac{1}{2}$  Z. h. an der Bahn;  $8\frac{1}{2}$  Loth G.; die Bearbeitungsschläge nur noch an den Seitenflächen und zunächst der Bahn erkennbar, dagegen die der Schneide zugewandten Theile glatt abgeschliffen; Schneide scharf; Bahn ungerade. F.-O.: F.-M. Masendorf (A. Oldenstadt), unter denselben Verhältnissen wie 1 Donnerkeil (v. T. VI. 3 und 4.) und 1 Steinmeissel (v. T. VI. 11 und 12.) (v. A.-K. □ 3 D.).

F. 9 (obere Ansicht) und F. 10 (Seitenansicht). Steinhammer (?); grau-bräunlicher Gneiss;  $3\frac{1}{2}$  Z. l.;  $1\frac{1}{2}$  Z. b. an der Schneide;  $\frac{1}{4}$  Z. grösste H.;  $7\frac{1}{2}$  Loth G.; platt mit zugewandten Seiten; Schneide ziemlich scharf zugeschliffen; Bahn gerundet; Stielloch in der Mitte  $\frac{1}{4}$  Z. Dm., nach beiden Enden bis zu  $\frac{1}{2}$  Z. sich erweiternd (v. die punktirte Stelle der Seitenansicht). Dieses ausnahmsweise im rechten Winkel zur Schneide und Bahn durchgeführte Loch macht dieses Alterthumsstück zu einem sehr seltenen und interessanten Exemplare. Wären die Dimensionen bedeutender, so könnte man diesem Keile die Bestimmung einer Hacke geben. Gegen die Annahme, dass er als gewöhnlicher Hammer gebraucht sei, spricht die seltsame Form des Loches, in welches kein Stiel ohne besondere, für damalige Zeiten zu complicirte Vorrichtungen eingelassen werden kann. Es bleibt daher wohl nichts Anderes

übrig, als zu glauben, dass derselbe zu religiösen Zwecken diene und vermöge des Loches an einer Schnur getragen worden sei. F.-O.: F.-M. der Stadt Uelzen, auf der Oberfläche des w. gelegenen Ackerlandes, der Wulhop<sup>33</sup>, gefunden (v. A.-K. □ 4 C.).

F. 11 (Seitenansicht) und F. 12 (obere Ansicht). Steinmeissel; in Form ähnlich der Steinwaffe F. 17 und 18 der T. V.; grauer Feuerstein; 5 Z. l.; 1 Z. b.; grösste H.  $\frac{1}{4}$  Z., nach beiden Enden abnehmend;  $4\frac{1}{2}$  Loth G.; Oberfläche und der scharfen Schneide zunächst befindliche Hälfte der Unterfläche glatt geschliffen; übrige Flächen durch Schläge roh bearbeitet; Schneide und Bahn nur wenig ausgebaucht. F.-O.: F.-M. Masendorf (A. Oldenstadt), gefunden unter denselben Verhältnissen wie 1 Donnerkeil (v. T. VI. F. 3 und 4.) und 1 Steinwaffe (v. T. VI. F. 7 und 8.).

F. 13 (Seitenansicht) und F. 14 (obere Ansicht). Steinkeil; bläulicher Feuerstein; 4 Z. l.;  $1\frac{1}{4}$  Z. b.; grösste H. 1 Z.;  $8\frac{1}{2}$  Loth G.; alle 4 Flächen durch Schläge roh bearbeitet; Schneide abgestumpft; Bahn ziemlich gerade. F.-O.: Stadtfors von Uelzen; bei den Lehmkuhlen, s. von der Ziegelei, im Sommer 1840 von mir gefunden (v. A.-K. □ 3 C.).

F. 15. Gehäuse einer bronzenen Dolchklänge; grauer Granit von 12 Z. L. bei verhältnissmässiger B. und H. und 6 4 G.; bedeutend roher gearbeitet, als die Zeichnung es vermuthen lässt; Oberfläche a b, auf welcher der Dolch lag, und Unterfläche bilden Rechtecke, dagegen beide l. und beide zwei Mal eingeschnittenen b. Seitenflächen Trapezoide; in die beiden Falze passte ein anderer als Deckel dienender Stein derselben Steinart und ähnlicher Form in der Art, dass die Waffe sehr gut verwahrt war. Ein in seiner Art, so viel mir bekannt, einziger, sehr merkwürdiger Gegenstand. F.-O.: F.-M. Heitbrak (A. Medingen); gefunden vom Landbauer Schröder daselbst vor mehreren Jahren in der Mitte eines mit einer ausserordentlichen Menge kleiner Feldsteine ganz ausgefüllten Urnenhügels, w. vom Dorfe (v. A.-K. □ 3 C.).

F. 16 (Seitenansicht) und F. 17 (obere Ansicht). Steinhammer, dessen Form sich der einer Steinaxt nähert; grauer, feinkörniger Granit, welcher, da der Feldspath an den Oberflächen grösstentheils verwirrt ist, ein marmorartiges Ansehen erhalten hat; 7 Z. l.; grösste B. ziemlich in der Mitte über's Stielloch 3 Z.; H. fast gleichmässig  $2\frac{1}{2}$  Z.; Dm. des Stielloches an der Oberfläche  $1\frac{1}{2}$  Z., an der Unterfläche  $1\frac{1}{4}$  Z.; G. 2 4 6 Loth; ausgezeichnet durch Grösse, Gewicht und regelmässige Arbeit; Unter- und Oberfläche horizontal; Seitenflächen ausgebaucht; Schneide ziemlich scharf; Bahn etwas rund, aber auch geschärft; Oberfläche und Fläche des Stielloches sorgfältig geglättet. F.-O.: F.-M. Klein-Liedern (A. Oldenstadt); auf der Oberfläche des natürlichen Erdbodens in der Nähe der ö. vom Dorfe gelegenen Urnenhügel durch den Sohn des Krügers Schulz in Gross-Liedern gefunden. Da mehrere der eben erwähnten E.-De. fortgeschafft sind, so wird der fragliche Gegenstand wahrscheinlich in einem derselben beigelegt gewesen sein (v. A.-K. □ 4 D. 29.).

F. 18. Wurfstein (Schleuderstein); harte Steinart (Granit?), ziemlich rund; c. 3 Z. Dm.; ziemlich glatt. F.-O.: F.-M. Veerssen (A. Oldenstadt); von mir vor mehreren Jahren auf der Erdoberfläche, fern von Wasser, gefunden<sup>34</sup> (v. A.-K. □ 4 C.).

33) Wolfshof oder Wolfscamp?

34) Da der grösste Theil dieser F.-M. cultivirt ist und fast alle dort früher vorhandenen heidnischen Denkmale hinweggeräumt sind, so mag dieser Gegenstand einst irgend einem solchen Monumente angehört haben, vielleicht aber auch im Kampfe verloren gegangen sein, wie man denn noch häufig heidnische Waffen von Stein oder Metall einzeln auf oder gleich unter der Erdoberfläche, fern von heidnischen Denkmälern antrifft. Die runden in der Nähe von Wasser gefundenen Steine mögen zuweilen als Fischnetzbescherer gedient haben.